

# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Edward Steinbrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 18, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Pettizelle oder deren Raum 60 Pfg.  
Bergungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 80 Pfg.  
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

### Die Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie.

Der Briefwechsel, der in den ersten Kriegstagen zwischen den Vorständen unseres Verbandes und des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe stattfand, war die Einleitung für das Zusammenwirken der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, welches seither in einer ganzen Reihe von Berufen mit gutem Erfolge durchgeführt wurde. Für die Holzindustrie speziell wurden die in dem erwähnten Briefwechsel ange deuteten Gedanken durch die Beschlüsse fester umschrieben, die in der Sitzung der beiderseitigen Zentralvorstände am 8. September gefaßt wurden. Diese Beschlüsse fassen eine gemeinsame Aktion der beiderseitigen Verbände zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und zur Sicherung der Tarifverträge ins Auge. In diesem Sinne wurden auch die beiderseitigen örtlichen Organisationen instruiert und es darf gesagt werden, daß die gegebenen Anregungen im allgemeinen auf guten Boden gefallen sind.

Der Erfolg, der durch das Zusammenarbeiten mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe auf dem in Betracht kommenden Gebiete erzielt worden war, ermunterte unseren Vorstand, sich in gleicher Weise auch mit den übrigen Unternehmerorganisationen in Verbindung zu setzen, mit welchen unser Verband in einem Vertragsverhältnis steht. Es fanden Verhandlungen mit dem Deutschen Industrie-Schutzverband und dem Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsverband statt. Die Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe zwischen dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände und den in Betracht kommenden Gewerkschaften verbandt ihr Zustandekommen einer Anregung unseres Verbandsvorstandes, und die Vertreter unseres Verbandes entwickeln in dieser Arbeitsgemeinschaft eine fleißige Tätigkeit.

Wohlgelungen, wenn auch nicht den gleichen Zwecken dienen die Verhandlungen, die unser Verbandsvorstand mit einigen Organisationen der Korbmachermeister führte. Hier handelte es sich in erster Linie um die Festlegung der Arbeitslöhne für die Geschloßkörbe, um den gewerbeschädigenden Unterbietungen entgegenzuwirken. Die Vereinbarungen, die in Berlin und Leipzig getroffen wurden, haben sich dabei als brauchbare Grundlage für ein das ganze Reichsgebiet umfassendes Abkommen erwiesen.

Die Korbmachererei ist einer der wenigen Zweige der Holzindustrie, die während des Krieges Hochkonjunktur haben. In ähnlicher Lage befindet sich auch die Stellmacherei infolge des starken Bedarfs an Fahrzeugen aller Art für Kriegszwecke. Verschiedentlich ist bereits mit Erfolg versucht worden, Tischler und Holzarbeiter aus anderen notleidenden Berufen in den Betrieben der Korbmacherei und Stellmacherei unterzubringen, und diese Tatsache führte zu dem Gedanken, auf diesem Gebiete planmäßig vorzugehen durch Verständigung mit den in Betracht kommenden Unternehmerverbänden.

In einer Besprechung, die in dieser Frage mit dem Vorstehenden des Arbeitgeber-Schutzverbandes gepflogen wurde, kamen weitere Gesichtspunkte zur Erörterung, die für ein Zusammenarbeiten aller Unternehmerorganisationen in den verschiedenen Zweigen des Holzgewerbes mit den in Betracht kommenden Gewerkschaften sprachen. Herr Rahardt übernahm es, die Arbeitgeberverbände einzuladen, die trotz mancher zwischen ihnen bestehenden Gegensätze recht zahlreich in der auf den 3. November im Lokal der Berliner Handwerkskammer anberaumten Sitzung erschienen. Außer dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe waren Verbände der Pianoforteindustriellen, der Stuhlfabrikanten, der Drechsler und anderer holzgewerblicher Arbeitgeberverbände anwesend. Auch der Deutsche Industrie-Schutzverband und der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband hatten Vertreter entsandt. Auf der Arbeiterseite nahmen außer unserem Verband auch Vertreter des christlichen Holzarbeiter-Verbandes und des Pirsch-Dunderschen Gewerkschaftsvereins der Holzarbeiter an den Verhandlungen teil.

Die rege Aussprache zeitigte eine völlige Ueber-einstimmung über die Ziele des geplanten Vorgehens. Es wurde festgestellt, daß die Tischlerei und Drechlerei, ganz besonders aber die Klavierindustrie schwer unter dem herrschenden Notstand leidet. Das Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet werden, Beschäftigung für die Holzindustrie zu schaffen. In manchen Zweigen des Holzgewerbes, so ganz besonders in der Pianoforteindustrie, wird es sich allerdings als notwendig erweisen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Unternehmer sich anderen Produktionszweigen zuwenden. Durch planmäßiges Zusammenarbeiten nicht nur der Zentralvorstände, sondern auch der örtlichen Organisationen der Unternehmer und Arbeiter, kann aber viel zur Beseitigung des Gewerbes beigetragen werden.

Bei Privaten, ganz besonders aber bei den Behörden, muß auf möglichst schnelle Inanspruchnahme aller in Aussicht genommenen Arbeiter hingewirkt werden. Auf Grund der hierbei bisher schon gemachten Erfahrungen wurde von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei den maßgebenden Stellen persönlich vorstellig zu werden. Das ist vor allem deshalb

nötig, um die Zwischenunternehmer auszuschalten, die während des Krieges sich schon sehr oft unliebsam bemerkbar gemacht haben zum Schaden des Gewerbes. Ist der Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft im Holzgewerbe auch in erster Linie darauf gerichtet, Arbeitsaufträge herbeizuschaffen, so muß sie andererseits auch darauf bedacht sein, diese zweckmäßig zu verteilen. Zu diesem Zweck und um dem Anflug entgegenzuwirken, der vielfach bei den Submissionen geübt wird, wurde den Arbeitgebern empfohlen, Lieferungsverbände zu gründen.

All das sind Dinge, die auch die Arbeiterschaft lebhaft interessieren und die Mitwirkung ihrer Organisationsorgane rechtfertigen. Diese haben aber auch innerhalb der Arbeitsgemeinschaft die besonderen Interessen der Arbeiter wahrzunehmen. Dazu gehört neben der Innehaltung der vertraglichen Arbeitsbedingungen auch die Verkürzung der Arbeitszeit und im Bedarfsfall die Einrichtung mehrerer Arbeitsstufen, um einer möglichst großen Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu geben. Wenn die so gebildete Arbeitsgemeinschaft ihre Aufgabe mit dem nötigen Ernst in die Hand nimmt, dann kann sie für die notleidende Holzindustrie zweifellos recht viel Gutes stiften.

Im Anschluß an diese Sitzung fand dann noch eine Aussprache mit den Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes über die im nächsten Frühjahr ablaufenden Verträge statt. Auf beiden Seiten wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß unter den obwaltenden Umständen von einer Kündigung der Verträge abgesehen werden müsse. Ein ausdrücklicher Beschluß wurde jedoch in dieser Angelegenheit nicht gefaßt.

### Unsere Verbandsstatistik.

Der Bericht für die 13. Kriegswoche vom 26. bis 31. Oktober ist von 741 Zahlstellen rechtzeitig eingelangt worden. Er erstreckt sich auf 160 331 Mitglieder; aus 133 Zahlstellen lag der Bericht bei der Zusammenstellung noch nicht vor.

Der am 24. Oktober fällig gewesene Bericht für die zwölfte Woche ist noch nachträglich von 26 Zahlstellen mit 2032 Mitgliedern eingelangt worden. Damit sind nunmehr insgesamt 162 720 Mitglieder erfasst, von denen 43 740 = 26,9 Prozent zum Militär eingezogen sind. Arbeitslos waren 30 314 = 18,6 Prozent, 3677 = 2,3 Prozent waren krank und 84 989 = 52,2 Prozent standen in Arbeit. Läßt man die Eingezogenen außer Betracht, dann waren von den 118 980 Zurückgebliebenen 25,5 Prozent arbeitslos, 3,1 Prozent krank und 71,4 Prozent standen in Arbeit.

Von den 160 331 Mitgliedern, die von den vorliegenden Berichten für die dreizehnte Kriegswoche erfasst wurden, waren 43 877 = 27,4 Prozent eingezogen, 28 742 = 17,9 Prozent waren arbeitslos, 3682 = 2,3 Prozent waren krank und 84 030 = 52,4 Prozent standen in Arbeit. Ueber den Stand in den einzelnen Gauen unterrichtet die nachfolgende Zusammenstellung.

#### Ergebnis der Erhebung am 31. Oktober.

Gau	Zugang		Arbeitslose		Eingezogen		In Arbeit		Zurückgeblieben	
	in der Berichtswoche	in der Vorwoche	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ		
Danzig	40	46	332	15,8	49	45	1723	1726	1564	27
Stettin	41	54	190	7,8	63	57	1170	2183	1661	5
Breslau	89	108	900	19,5	109	97	2380	3612	2246	5
Berlin	819	1493	7913	30,1	1151	93	5794	17211	2582	14
Dresden	217	361	2718	26,9	221	90	3709	7182	3868	1
Leipzig	329	342	4309	35,6	352	147	4239	7438	2302	2
Erfurt	107	338	1431	30,2	143	61	1819	3164	1946	6
Hamburg	77	124	558	12,5	107	28	1753	3755	2091	11
Hannover	305	179	2683	20,2	349	106	4900	10069	6023	7
Sachsen	122	149	1021	18,8	182	64	2453	4871	2953	11
Düsseldorf	74	109	503	8,7	168	38	2690	5126	3220	8
Frankfurt	99	184	884	15,6	212	35	2989	4569	2067	4
München	211	238	2994	14,6	248	24	2430	5411	1986	7
Stuttgart	146	107	716	16,7	103	9	1615	8451	2077	9
Saarpfalz	136	137	1613	27,5	209	80	4116	4042	2144	16
Saarpfalz	4	16	31	12,1	6	8	68	220	?	1

2906 9393 28 742 24,7 3 682 922 43 877 84 030 38 730 133

Nach den berichtigten Zahlen betrug in der Vorwoche der Zugang an Arbeitslosen 2860, der Abgang 4493, in der Berichtswoche ist somit der Zugang stärker geworden, während der Abgang, der in 239 Fällen durch Abreise verursacht war, kleiner wurde. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich aber weiter vermindert; am 31. Oktober waren 24,7 Prozent der zurückgebliebenen Mitglieder arbeitslos, gegen 23,6 Prozent am Schluß der Vorwoche.

Von den einzelnen Gauen weist nur Hamburg eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um 2,5 Prozent auf, auch in den Gauen Nürnberg und Stuttgart ist der Prozentsatz der Arbeitslosen, wenn auch nur um ein Geringes, gestiegen. In allen anderen Gauen ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, am stärksten in Erfurt mit 3,6 Prozent; auch in den Gauen Dresden mit 2,6 Prozent, Berlin mit 2,3 und Danzig mit 2,2 Prozent ist die Verminderung der Arbeitslosigkeit beachtlich. Den niedrigsten Arbeitslosenstand mit 7,8 Prozent der Zurückgebliebenen hat immer noch der Gau Stettin, doch ist ihm Düsseldorf mit 8,7 Prozent schon recht nahe gerückt. Am stärksten ist die Arbeitslosigkeit in den

Gauen Nürnberg mit 34,6 Prozent und Leipzig mit 35,6 Prozent.

Die Zahl der in Arbeit stehenden Mitglieder ist etwas kleiner als die berichtigte Zahl für die Vorwoche. Prozentual ist aber die Zahl der Beschäftigten von 71,4 auf 72,1 gestiegen. Als vollbeschäftigt sind diesmal nur 38 730 Mitglieder gemeldet, doch haben in der Berichtwoche 39 Zahlstellen mit 18 092 arbeitenden Mitgliedern diese Frage nicht beantwortet.

Nachstehend geben wir wieder eine Uebersicht über die Ergebnisse der seitherigen Erhebungen:

Erhebungstag	Eingezogen	Zurückgeblieben	Von den Zurückgebliebenen		In Arbeit	
			Arbeitslos	Arbeitslos	Arbeitslos	In Arbeit
8. August	27 191	125 172	49 401	39,5	75 771	60,5
15. "	31 514	120 230	52 009	43,3	68 221	56,7
22. "	35 536	125 874	50 348	40,0	70 604	56,2
29. "	37 296	126 761	48 695	38,4	73 525	58,0
5. Sept.	37 792	125 830	43 475	34,6	77 937	61,9
12. "	38 958	125 575	40 761	32,5	80 619	64,2
19. "	39 729	125 486	39 699	31,6	81 622	65,1
26. "	40 515	123 340	37 874	30,7	81 558	66,3
3. Oktob.	41 009	121 199	35 367	29,2	81 931	67,6
10. "	41 915	119 580	33 608	28,1	82 172	68,7
17. "	43 035	118 718	32 039	27,0	82 938	69,8
24. "	43 740	118 980	30 314	25,5	84 030	71,4
31. "	43 877	116 454	28 742	24,7	84 090	72,1

### Die gemeinschaftliche Aktion der Organisationen in der Holzindustrie.

Ueber das Zusammenwirken unserer Verbandszahlstellen mit den örtlichen Arbeitgeberorganisationen sind uns wieder eine Reihe von Berichten zugegangen. Erwähnenswert ist hierbei besonders das vorläufige Vorgehen unserer Zentralvorstände in München. Zur Teilnahme an einer Vertretung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die gegen Ende September beim Ministerpräsidenten und den einzelnen Ressortministern vor sprach, war auch unser Kollege Rath zugezogen worden, der die Gelegenheit wahrnahm, vornehmlich auf die Zustände in der Holzindustrie hinzuweisen und darauf zu dringen, daß durch Ausgabe von Arbeitsaufträgen für Besserung gesorgt werde. Sehr wertvoll erwies sich der vom Gauvorsteher besorgte Auszug aus dem bayerischen Etat, der den Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurde. Es handelt sich hierbei um die vom Landtag bereits bewilligten Gelder für bestimmte Bauten. An der Hand eines solchen Verzeichnisses ist es den örtlichen Organisationen leicht, festzustellen, ob die betreffenden Arbeiten in Angriff genommen und so gefördert wurden, wie es die gegenwärtige Geschäftslage notwendig macht. Die Veranstaltung solcher Auszüge aus den Etats hat sich als ein sehr wertvolles Hilfsmittel für die Arbeit der gemeinsamen Kommissionen erwiesen und ist inzwischen von anderen Stellen für das Reich und die einzelnen Bundesstaaten nachgeahmt worden.

Gestützt auf das so beschaffte Material, und unter Benützung verschiedener Gemeindecats, konnte der Münchener Gauvorsteher teils direkt, teils unter Mitwirkung der betreffenden Gewerkschaftskartelle Eingaben an verschiedene städtische und Staatsbehörden richten, in welchen die Arbeiten, deren Inangriffnahme möglich ist, genau bezeichnet werden konnten. In einer gemeinsamen Sitzung in Augsburg, an welcher neben unserem Verband und dem Arbeitgeber-Schutzverband auch die Schreiner-Innung und der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe teilnahm, wurden gemeinsame Eingaben beschlossen und vereinbart, daß im Bedarfsfall durch Arbeitszeitverkürzung die Entlassung von Arbeitern vermieden werden soll.

Eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitgebern in Bamberg führte zu einer Verständigung über ein Vorgehen zur Vermehrung von Arbeitsgelegenheit. Da hier vorerst noch ausreichende Beschäftigung vorhanden ist, konnte von einer Arbeitszeitverkürzung abgesehen werden. Weniger günstig liegen die Dinge in Solingen. Hier hat die Innung auf eine Eingabe an die Stadtverwaltung längere Zeit überhaupt keine Antwort erhalten. Eine Eingabe unserer Zahlstelle ist zwar mit einer freundlichen Redensart beantwortet worden, aber geschehen ist nichts. Nunmehr haben Innungsvorstand und Lokalverwaltung eine gemeinsame Eingabe an die Gemeinden Solingen, Wald, Hühlscheid und Gräfrath gerichtet um die Vergütung der Schreinerarbeiten für ein gemeinsames Krankenhaus dieser Gemeinden.

In Wismar wurde in einer Sitzung mit dem Schutzverband die Verkürzung der Arbeitszeit auf 6½ Stunden täglich vereinbart. Eine Sitzung in Kreiswald konnte sich darauf beschränken, gemeinsame Eingaben an die Behörden zu beschließen, da zurzeit keine Arbeitslosen am Orte vorhanden sind.

Die vor einigen Wochen mit dem Schutzverband in Reudsbury getroffene Vereinbarung, die Arbeitszeit zu verkürzen, wird im allgemeinen eingehalten. Weniger entgegenkommend als der Arbeitgeber-Schutzverband für das Holzgewerbe erwies sich hier der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Er lehnte nicht nur gemeinsame

Sprechungen ab, sondern die Bauunternehmer vergeben fogar Tischlerarbeiten nach auswärts. Dagegen wird aus Düsseldorf über eine Sitzung des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände mit den Vertretern der in Betracht kommenden Gewerkschaften berichtet. Die Sitzung nahm den programmatischen Verlauf, und in die zur Durchführung der Beschlüsse eingesetzte Kommission wurde auch ein Vertreter unseres Verbandes gewählt.

Wenig günstige Erfahrungen mit den Organen des Schutzverbandes hat unser Gauvorstand in Stuttgart gemacht. Der Südwestdeutsche Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe in Mannheim beantwortete die wiederholte Anregung zu einer gemeinsamen Aktion mit der Mitteilung, daß er sich erst an seine Zentrale in Berlin gemeldet habe, und der Sekretär des Schutzverbandes in Stuttgart war der Meinung, daß seine Zentrale in Berlin schon alles getan habe, so daß ihm zu tun nichts mehr übrig bleibe. Dagegen sind unsere Kollegen in Pforzheim gemeinsam mit den Arbeitgebern bei der Stadtverwaltung vorstellig geworden. Leider sind dort für den diesjährigen Haushaltsplan keine Scheinerarbeiten mehr vorgesehen. Ob Arbeiten, die für die folgenden Jahre vorgesehen sind, jetzt schon in Auftrag gegeben werden können, erscheint noch fraglich, da sich die Stadt durch das Darniederliegen der Goldwarenindustrie in einer prekären Lage befindet.

Bei der gemeinsamen Sitzung in Görlitz zeigte sich recht deutlich, wie wertvoll auch für die Arbeitgeber das Zusammenarbeiten mit unseren Kollegen ist. Unser Vertreter konnte auf Grund seiner Eigenschaft als Stadtverordneter auf eine Anzahl Objekte hinweisen, die bisher dem Spürsinn der Arbeitgeber entgangen waren. Die gemeinsame Kommission, die eingesetzt wurde, wird sich nun bemühen, dahin zu wirken, daß die Vergütung der Arbeiten beschleunigt wird, und daß sie am Orte angefertigt werden. Zu einer generellen Verkürzung der Arbeitszeit auf sieben Stunden wollten sich die Arbeitgeber nicht verpflichten, sie versprachen aber, unseren Wünschen entgegenzukommen.

In Brandenburg ist eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitgebern nicht zustande gekommen. Die Herren haben aus Verger darüber, daß sie beim letzten Vertragsabschluss die Arbeitszeit auf 53 Stunden verkürzen mußten, ihren Austritt aus dem Schutzverband erklärt und wollen von gemeinsamen Beratungen nichts mehr wissen.

Der Vertreter des Schutzverbandes in Breslau betrachtet die Aktion recht pessimistisch. Immerhin wurde eine Kommission beauftragt, bei den in Betracht kommenden Behörden vorzusprechen. Den Arbeitgebern ist empfohlen worden, die Arbeitszeit auf sieben Stunden zu verkürzen; ein zwingender Beschluß ist nicht gefaßt, doch ist der Empfehlung vielfach entsprochen worden. Der Vorsitzende des Schutzverbandes in Hirschberg hielt eine Besprechung mit den Arbeitgebern nicht für erforderlich. Seiner Meinung nach müßten sich die Arbeitgeber nach den gegebenen Verhältnissen richten, die auch durch Beschlüsse des Schutzverbandes nicht geändert werden könnten. In einer Sitzung für das oberschlesische Industriegebiet, die in Beuthen stattfand, wurde festgestellt, daß die Betriebe verhältnismäßig gut beschäftigt sind, so daß eine Verkürzung der Arbeitszeit vorerst nicht erforderlich ist. Auch in Posen konnte in der gemeinsamen Sitzung festgestellt werden, daß vorläufig noch genügend Beschäftigung vorhanden ist. Um solche jedoch für die Dauer zu sichern, wurden Eingaben an die Behörden gerichtet.

### Zur Vinderung der Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe und Aufrechterhaltung der Tarifverträge.

Wir werden um die Veröffentlichung des nachstehenden Aufsatzes ersucht:

Der Krieg mit seinen verheerenden Wirkungen hat für eine Reihe von Branchen der Holzindustrie das wirtschaftliche Leben stark beeinträchtigt, teils fogar zum Stillstand gebracht. Duzende von Betrieben haben mangels Aufträgen ihre Werkstätten schließen müssen, Hunderte von Betriebsinhabern waren gezwungen, ihre Arbeiter zum größten Teil zu entlassen, und nur mit wenigen Gefellen werden die Werkstätten offengehalten. Eine große Anzahl von Arbeitgebern haben die Arbeitszeit bereits auf die Hälfte reduziert, um so ihrerseits dazu beizutragen, die schwere Zeit des Krieges mit den Arbeitern gemeinsam zu überwinden.

In wiederholten Sitzungen haben gemeinsame Beratungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitervertretern stattgefunden, um der gegenwärtigen Notlage und der großen Arbeitslosigkeit im Gewerbe entgegenzuwirken. Durch Eingaben an die Hamburgische Gewerbekammer, die Bundespräsentation, das Generalkommando und an den Magistrat in Altona ist versucht worden, neue Arbeitsgelegenheiten zu beschaffen. Der Arbeitslosigkeit soll weiter durch Einschränkung der täglichen Arbeitszeit, soweit es irgend möglich ist, gesteuert werden.

Leider muß mit Bedauern festgestellt werden, daß diese gemeinsamen Aktionen zur Vinderung der Arbeitslosigkeit gescheitert sind, da von einzelnen Arbeitgebern, teils im Einverständnis der Arbeiter, Versuche unternommen sind, die bestehenden Tarifverträge zu umgehen. Eine solche Maßnahme ist geeignet, der gegenseitigen Unterbreitung und Konkurrenz wieder Tür und Tor zu öffnen, und die mit großer Mühe und schweren Opfern zustande gebrachten Tarifverträge in Frage zu stellen. Die Gesamtheit erleidet dadurch unberechenbaren Schaden.

Die Schlichtungskommission des Hamburger Holzgewerbes hat in ihrer Sitzung am 27. Oktober 1914 beschlossene Verfügungen des kurzzeit geltenden Tarifvertrages auch während der Dauer des Krieges nachdrücklich zu bekämpfen. An alle Arbeitgeber und Arbeiter ergoht hiermit das dringende Ersuchen, begangene Fehler in ihrem eigenen Interesse unverzüglich wieder gutzumachen und die Bestimmungen des Vertrages in vollem Umfange einzuhalten.

Die gesamten Mitglieder der Schlichtungskommission glauben mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß niemand alle dem Vertrag unterstellten Personen ihre Hand-

lungen im Sinne dieser Erklärung einrichten werden und der Tarifgemeinschaft einer weiteren gesunden Entwicklung die Wege ebnen.

Hamburg, den 31. Oktober 1914.  
Die Schlichtungskommission.  
Arbeitgeber-Schutzverband Deutscher Holzarbeiter-Verband  
für die Holzindustrie Zahlstelle Hamburg.  
v. Hamburg u. Nachbarstädten. F. Wirrer.  
H. E. N. Grimme.

### Eine vertragsbrüchige Unternehmerorganisation

Der große Krieg, der unserem Wirtschaftsleben so schwere Wunden schlägt, hat mit einer gewissen Selbstverständlichkeit zur Proklamierung des sogenannten „Burgfriedens“ geführt. Der Kampf zwischen den politischen Parteien ruht, und allseitig ist man bemüht, auch die wirtschaftlichen Gegensätze wenigstens vorübergehend zum Schweigen zu bringen. Die Unternehmerverbände, auch solche, die sonst jedes Patieren mit den Arbeitern entschieden ablehnen, haben öffentlich erklärt, daß die gegenwärtige schwierige Zeit nicht zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ausgenutzt werden darf. Soweit tarifliche Vereinbarungen bestehen, haben die Arbeitgeberorganisationen ihren Mitgliedern auf das dringendste empfohlen, die Vertragsbedingungen einzuhalten.

Wie in der Holzindustrie, so sind in einer Reihe anderer Berufszweige Vereinbarungen zwischen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen getroffen worden, die eine gemeinsame Bekämpfung der Schäden, die der Krieg dem Gewerbe zufügt, zum Zweck haben. Wenn weiterblickende Unternehmer auch erkennen, daß solch loyales Verhalten gegenüber

### Arbeitende Kollegen! Gedenket der Arbeitslosen! Kauft jede Woche wenigstens eine Kriegsmarke des Verbandes!

den Arbeitern im Hinblick auf die spätere Zeit in ihrem eigenen Interesse liegt, so ist deshalb das angebotene Vorgehen der Unternehmerorganisationen nicht minder anerkennenswert. Um so schärfer muß es aber beurteilt werden, wenn einzelne Unternehmerorganisationen, um eines augenblicklichen Vorteils willen, den Kriegszustand auszunutzen, um geltende Verträge über den Haufen zu werfen.

Eine solche Organisation ist der „Schutzverband der Stuhl- und Möbelfabrikanten für Rabenau und Umgegend“. Dieser Schutzverband hat, als in Deutschland der Kriegszustand erklärt wurde, es als seine dringendste Aufgabe betrachtet, die Arbeiter um ihre Rechte zu pressen. Schon am 1. August hat er den Beschluß gefaßt, die bestehenden Tarifverträge und Kalkulationstabellen außer Kraft zu setzen, und am 2. August hat der Vorsitzende, Moritz Hauptvogel, unserer Verwaltung von diesem Beschluß Kenntnis gegeben. Der Deutsche Industrie-Schutzverband, dem der Rabenauer Schutzverband angeschlossen ist, hat dazu erklärt, daß er das Vorgehen der Rabenauer Unternehmer unbedingt mißbilligt, aber darauf bestehen die Rabenauer Fabrikanten. Sie haben die Löhne und Akkordpreise um durchschnittlich 25 Prozent reduziert!

Unser Gauvorsteher, Kollege Gerlitze in Dresden, ist mit den einzelnen Firmen in Verbindung getreten und hat sie brieflich um Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen ersucht. In dem gleichen Sinne hat er sich auch an den Vorstand des Rabenauer Schutzverbandes gewandt und ihm vorgeschlagen, eine gemeinsame Sitzung in der Angelegenheit anzuberäumen. Das Ergebnis war ein recht hoffnungsvoll gehaltenes Schreiben eines Fabrikanten, der sich rühmte: „Wir haben es an vaterländischer Pflicht noch nicht fehlen lassen“, und zum Beweise dafür mitteilt, „daß wir für Unterstützung hier im Orte, außer vielen anderen besonderen Gaben, 500 Mk. gezeichnet haben“. In ähnlichem Tone ist auch die Antwort des Schutzverbandes selbst gehalten. Eine gemeinsame Sitzung hält der Vorsitzende „nur dann für angebracht, wenn Sie uns genügend Aufträge gleich mitbringen“. Darauf und auf die naive Frage, was unser Kollege Gerlitze schon persönlich zur Vinderung der Not getan habe, ist dieser natürlich die gebührende Antwort nicht schuldig geblieben. Zu gegebener Zeit wird mit den vertragsbrüchigen Herrschaften noch weiter abgerechnet werden. Borerst erachten wir es für angebracht, die Laien des Schutzverbandes der Stuhl- und Möbelfabrikanten für Rabenau und Umgegend und seines Vorsitzenden Moritz Hauptvogel sowie seiner Mitglieder, der Firmen: C. Wolf u. Co., Rabenauer Sigmöbelindustrie Ferd. Buffert, F. Schmidt u. Co. und Carl Schneider hier gebührend niedriger zu hängen. Das Urteil darüber können wir allen anständig denkenden Menschen überlassen.

### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 46. Wochenbeitrag für das Jahr 1914 fällig geworden.

Dieser Zeitungsendung an die Zahlstellen liegt das „Holzarbeiter-Frauenblatt“ bei. Es ist sowohl für die weiblichen Mitglieder als insbesondere für die Frauen der verheirateten männlichen Mitglieder — auch der im Felde stehenden — bestimmt und wird unentgeltlich abgegeben. Wir verweisen auf die ausführliche Bekanntmachung in voriger Nummer und bitten die verheirateten männlichen und alle weiblichen Mitglieder in den Fällen, wo die Verbreitung durch die Beitragsammler oder die sonstigen Beauftragten der Ortsverwaltungen in der ersten Zeit auf Schwierigkeiten stoßen sollte, das ihnen zustehende Exemplar des Frauenblattes in der ersten Woche jedes Monats von der Ortsverwaltung ihrer Zahlstelle abzufordern. Besonderes Augenmerk bitten wir auch darauf zu geben, daß den Frauen unserer Kriegsteilnehmer das Blatt pünktlich zugestellt wird.

Gegenwärtig sind viele Verbandskollegen vorübergehend oder auch auf längere Zeit außerhalb ihres Wohnortes in anderen Zahlstellengebieten in Arbeit getreten. Wir geben hierdurch bekannt, daß für alle diese Mitglieder die vom Verbandstag ausgesprochene Verpflichtung gilt, daß die Beiträge in der Zahlstelle ihres Arbeitsortes zu entrichten sind.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 4934 (Jugendl.) W. Höllein, Holzarb., geb. 11. 11. 98 zu Weiskensfeld.
- 285045 Julius Riedel, Tschl., geb. 14. 11. 86 zu Obersdorf.
- 575465 Otto Ellmer, Tschl., geb. 4. 12. 93 zu Kremsberg.
- 654573 Frdr. Altvater, Tschl., geb. 20. 9. 83 zu Westheim.
- 660827 Karl Altdorf, Tschl., geb. 27. 1. 95 zu Georgenberg.
- 667369 F. Schaffstaller, Stellm., 18. 12. 85 zu Pfoffenhausen.

Im Monat Oktober gingen von nachverzeichneten Zahlstellen folgende Beträge ein:

- Gau Stettin: Grevesmühlen 30 Mk., Loitz 15, Neustadt i. M. 50 Mk.
- Gau Breslau: Cosel 50 Mk., Gleiwitz 50, Hirschberg 105, Niesky 100, Rybnik 11 Mk.
- Gau Berlin: Dahme 70 Mk., Fehrbellin 15, Franz-Buchholz 54, Friedeberg 25, Kolmar in Posen 40, Lychen 100, Senftenberg 52,48, Weiz 14,77 Mk.
- Gau Dresden: Baulzen 20 Mk., Mühlberg 74,07 Mk.
- Gau Leipzig: Meuselwitz 52,84 Mk.
- Gau Erfurt: Stadtlengsfeld 11 Mk.
- Gau Magdeburg: Clausthal 48,70 Mk., Osterburg 14,77, Osterwied 50 Mk.
- Gau Hamburg: Apenrade 120 Mk., Aurich 85, Bergedorf 250, Bremen 7000, Cuxhaven 250, Emden 200, Geesthacht 146,91, Hadersleben 100, Lübeck 500, Neumünster 395,92, Norden 100, Scherrebek 24,50, Lönbern 20, Varel 22,52, Vegeack 600, Wilhelmshaven 1000 Mk.
- Gau Hannover: Lehrte 85 Mk., Münden 100, Peine 158, Seesen 50, Uelzen 100, Walsrode 50 Mk.
- Gau Düsseldorf: Altena 30 Mk., Bochum 50, Dortmund 800, Gevelsberg 90,51, Hamborn 102,60, Hattingen 75, Mülheim (Ruhr) 80, Paderborn 29,81, Schwerte 82,76, Siegen 40, Wald 50, Wattencheid 21,48, Wermelskirchen 39,35, Wesel 100, Wetter 12,25, Witten 40 Mk.
- Gau Frankfurt: Weg 300 Mk., Trier 90 Mk.
- Gau Nürnberg: Mitwitz 77,75 Mk., Schney 141,43, Zirsdorfer 4,25 Mk.
- Gau München: Bruckmühl 100 Mk., Inggolstadt 50, Kirchseeon 22, Mindelheim 10, Rosenheim 17,60, Wolftratshausen 34,25 Mk.
- Gau Stuttgart: Friedrichshafen 40 Mk., Tuttlingen 40 Mk.

Die Revisoren und Verwaltungen werden ersucht, vorstehende Quittung genau zu prüfen und etwaige Anstände sofort an uns zu berichten.

Nicht mit aufgeführt sind die Beträge, welche für die Verlagsanstalt bestimmt waren.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.  
Der Verbandsvorstand.

### Unsere Zahlstellen während des Krieges.

Berlin. (Stellmacher.) Unsere Branche hat unter der Einwirkung des Krieges sehr reichliche Beschäftigung. Allerdings hat sich nun ein großer Wandel in der Produktion vollzogen. Während in Friedenszeiten die große Mehrzahl unserer Kollegen im Karosseriebau beschäftigt war, dominiert jetzt der Militärfahrzeugbau, der so stark beschäftigt ist, daß sich ein Mangel an Stellmachern bemerkbar machte. Nun sind beim Militärfahrzeugbau sehr wohl Kollegen aus anderen Berufen zu beschaffigen. Allerdings ist ein Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und der Organisation Voraussetzung. Leider glauben einige Unternehmer auch jetzt noch, die Löhne brüden zu müssen; sie bemühen sich, durch Inserate in den Provinzialblättern willige und billige Arbeitskräfte nach Berlin zu ziehen. In dieser Hinsicht leistet die Firma Wienicke in Panlow das menschlichste, auch die Firma Schebera und verschiedene andere Firmen sind dauernd im Arbeitsmarkt zu finden. Kollegen, die sich melden, werden Stundenlöhne von 30 und 35 Pf. geboten. Leider haben sich auch eine Reihe auswärtiger Kollegen gefunden, die dafür arbeiten. Nehulich sehen auch die Akkordsätze aus, die den Kollegen geboten werden, da sollen dann Ueberstunden einen Lohnausgleich schaffen. Die Firma Schebera war die einzige, die unseren zum April 1914 abgelassenen Tarif gekündigt hat; es gelang zwar einen neuen abzuschließen, aber derselbe wird von der Firma nicht beachtet. Hat doch der Meister Ellend den jetzt beschäftigten Kastenmachern für eine Limousine, allerdings ohne Zulassung, 130 Mk. geboten, wo der doppelte Preis als kaum annehmbar zu bezeichnen ist. Nehulich liegen die Verhältnisse in einer Reihe anderer Betriebe. Ein großer Mißstand sind auch die vielen Ueberstunden. Dabei lassen sich sehr leicht Betriebseinrichtungen treffen, die diesem Uebel begnügen. Bedauerlich ist, was unseren Kollegen in der Brandenburgischen Karosseriefabrik, als sie wegen der Ueberstunden mit der Betriebsleitung verhandelten, gesagt wurde, nämlich, daß bei Verweigerung der Ueberstunden und Sonntagsarbeit die Arbeit nach außerhalb vergeben wird, und dies, wo wir über 7000 arbeitslose Holzarbeiter in Berlin haben. Bemerkenswert sei noch, daß im genannten Betrieb eine Zeitlang 70 Stunden in der Woche gearbeitet wurde. Eine gleich lange Arbeitszeit herrscht auch in der Hofwagenfabrik von Leuschner vor. Vielleicht nimmt die Heeresverwaltung bei weiterer Vergütung von Arbeiten auf diese Dinge Rücksicht. — Da eine Anzahl Betriebe anderer Berufs jetzt mit Stellmacherarbeiten für die Heeresverwaltung beschäftigt ist, werden diese Kollegen ersucht, dauernd mit der Stellmacherkommission in Fühlung zu bleiben, damit ein Hand in Hand arbeiten zum Nutzen unserer aller möglich ist.

Braunschweig. In einer schweren Zeit hat unsere Zahlstelle ein Jubiläum gefeiert. Am 8. November waren 25 Jahre verflossen seit der Gründung des Fachvereins der Tischler. Das war allerdings nicht die älteste Organisation, denn dieser Fachverein trat nur an die Stelle der polizeilich

aufgelösten Zahlstelle des Deutschen Tischler-Verbandes. Wegen dieser Auflösung war mit der Behörde prozessiert worden und nach drei Jahren wurde auch die Aufhebung der Auflösungsverfügung erreicht, worauf am 27. April 1891 wieder eine Zahlstelle des Tischler-Verbandes eingerichtet wurde, die sich im Jahre 1898 dem neugegründeten Holzarbeiter-Verband angeschlossen. Die Zahlstelle Braunschweig hat sich fortgesetzt gut entwickelt, besondere Anerkennung verdient es, daß eine größere Zahl von Kollegen in allen Wechselfällen ihre Mitgliedschaft treu bewahrt haben, so daß von den 116 Kollegen, die vor 25 Jahren den Fachverein gegründet haben, noch 24 dem Verbande angehören. Mit dem Glückwunsch an diese Jubilare verbinden wir den Ausdruck der Hoffnung, daß auch die Zahlstelle die gegenwärtige schwere Zeit ohne Nachteil übersteht.

**Magdeburg.** Auch bei der Anfertigung von Geschößkörben haben die hiesigen Korbmachermeister ihren alten „guten Ruf“ neu aufgeführt. Für Drillinge wurden den Kollegen 1,75 Mk. bezahlt. Nachdem sich die Arbeit häufte, verlangten diese endlich eine Regelung der Preise wie in anderen Orten. Die Verhandlungen verliefen resultatlos, da die Herren für Drillinge und über nur höchstens 1,90 Mk. zahlen wollten. Ähnliche Differenzen stellten sich bei den über und über Granaten heraus. Die Kollegen zogen es deshalb vor, ihre Arbeitskräfte solchen Orten zur Verfügung zu stellen, wo tarifliche Preise gezahlt werden. Aber auch dies Vorgehen hat noch nicht geholfen, sondern es werden Leute zu diesen niedrigen Preisen gesucht. Hoffentlich wird das Kriegsministerium die Magdeburger mit weiteren Geschößkörben verschonen. Sonst hat die Zahlstelle auch schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden. Ganze Betriebe sind geschlossen, ganz besonders in der Möbelbranche. Die Baubranche wurde etwas belebt durch den Barackenbau; aber auch dies ist wieder vorbei und die Arbeitslosigkeit dadurch größer geworden. Unsere Kollegen mußten nun versuchen im Kriegswagenbau, welcher Hochkonjunktur hat, im Artilleriepark, Proviantamt usw. unterzukommen, wo sie auch gern genommen wurden. Drechsler und Modelltischler fanden willige Aufnahme in der Geschößfabrikation, so daß sich unsere Arbeitslosenziffer seit September auf 50 bis 70 beläuft. Eingezogen sind bis jetzt 357 Kollegen. Völlig arbeitslos sind jetzt nur noch etwa 600 Kollegen.

**Der Dank der Kriegerfrauen.**

Beim Verbandsvorstand ist das nachfolgende Schreiben eingegangen, dessen Inhalt für sich selbst spricht.

Worms, den 1. November 1914.

**Verhehliger Vorstand!**

Da Sie in so schöner Weise uns Holzarbeiterfrauen über die erste Not in dieser Kriegszeit hinweggeholfen, indem Sie uns wöchentlich eine Unterstützung zukommen ließen, kann ich es nicht unterlassen, Ihnen auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen. Es ist gewiß im Sinne aller Frauen der Holzarbeiter von Worms, daß wir Ihre Mitteilung vom 16. Oktober anerkennen und schätzen. Wenn unsere Männer glücklich vom Kriege heimkehren, so werden sie sicher wissen, wo ihre Zuflucht ist. Indem ich Ihnen in deren Namen meinen Gruß entbiete, zeichne hochachtungsvoll  
Frau Wilh. Dieß.

Der nachfolgende Brief ist gleichfalls aus Anlaß des Wegfalles der Familienunterstützung geschrieben und an die Verwaltung der Zahlstelle München gerichtet, die ihn uns zur Verfügung gestellt hat.

München, den 30. Oktober 1914.

**Euer Wohlgeborener!**

Gestatte mir, Ihnen für die mir erwiesene Unterstützung meinen innigsten Dank auszusprechen. Freilich vermisse ich Ihre Hilfe sehr, doch erkenne ich es gerne an, daß das, was der Verband bisher tat, nicht länger mehr tun kann, da ja noch anderweitige Verpflichtungen zu erfüllen sind. Danke Ihnen deshalb von Herzen für geleistete Hilfe. Hochachtungsvoll  
Frau Lina Höfner.

**Von unseren Kollegen im Felde.**

Das **Eiserne Kreuz** erhielt der Kollege Gotthard Penn, Tischler, Mitglied der Zahlstelle Berlin. Einem Briefe, den er an seine Frau gerichtet hat, entnehmen wir, daß er diese Auszeichnung für einen kühnen Patrouillengang erhielt, der ihn dicht an die französischen Schützengräben brachte. Sein Kamerad fand hierbei den Tod, während Penn imstande war, wichtige Meldungen über seine Erfindungen zu machen. — Der Kollege Ewald Sommer, Tischler, Mitglied der Zahlstelle Langensöls, der im 10. Infanterie-Regiment dient, erhielt mit dem Eisernen Kreuz auch die Beförderung zum Unteroffizier. Leider hat er durch eine Verwundung ein Auge verloren. — Kollege Emil Böttcher, Tischler aus Stargard, erhielt das Eisenerne Kreuz, weil er durch entschlossenes Handeln seinem Offizier das Leben rettete. Er schlug einen russischen Offizier nieder, der auf jenen das Gewehr angeschlagen hatte. Unser Kollege selbst wurde bei dieser Gelegenheit verwundet, doch ist er bereits wieder genesen. — Das Eisenerne Kreuz erhielten ferner folgende Kollegen: Gustav Ipsen, Bevollmächtigter der Zahlstelle Wetter a. d. R., Ostarrömer aus Duisburg, Peter Colombo, Schreiner aus Karlsruhe, Karl Geißelmeier aus Augsburg, Heinrich Wenzel aus Kellheim, Konrad Reiter, Stellmacher aus Breslau. Kollege Fr. Bayer aus Lambrrecht, der ebenfalls das Eisenerne Kreuz erhielt, liegt jetzt mit einem Schuß durch beide Arme im Lazarett in Neustadt a. S.

Unser Redaktionskollege Franz Kifner, der als Landsturmmann ins Feld gezogen ist und als Krankenwärter auf den Schlachtfeldern in Flandern Dienst tut, schreibt uns:

Wivald vor V. in Belgien, den 27. Oktober 1914.

Gestern Deinen Brief mit dem Mäckerheft des „Fachblatt für Holzarbeiter“ und der „Holzarbeiter-Zeitung“ erhalten, besten Dank! Die Kollegen in der Kompanie und ich haben uns recht darüber gefreut, wieder etwas aus unserem sonstigen Wirkungstreife zu erfahren, besonders auch mein

Nachbar, der Konsum-Lagerhalter, über die Bilder von der Zentrale der „G. E. G.“. Es mag ja sonderbar erscheinen, hier, unter dem fortwährenden Donner der schweren Geschütze, sich für unsere schöne Kunst zu interessieren, aber all unser Hoffen geht doch auf die Zeit, wo wir ihr wieder dienen können, nachdem ein schöner, dauernder Frieden geschlossen ist. — Wäre das Klima hier nicht weit milder als in der Mark, so wäre es noch weniger erträglich. Man muß aber durchhalten. Besten Gruß  
F. A.

Die beiden nachstehenden Briefe sind von Mitgliedern der Zahlstelle München geschrieben und an den Bevollmächtigten der dortigen Zahlstelle gerichtet.

Meß, den 28. Oktober 1914.

Ein volles Vierteljahr ist nun vorbei, seit ich, gleich Tausenden meiner Kollegen, von Euch fortmühte, und noch ist ein Ende dieser schweren Zeit nicht abzusehen. Ich selbst kann noch zufrieden sein, denn ich befinde mich noch in Meß und bleibe wahrscheinlich hier. Von jeher habe ich an dem Leben unserer Organisation lebhaften Anteil genommen, deshalb kommt es mir hart an, hier völlig desorientiert über unsere Zahlstelle die Zeit zu verbringen. Ich würde Euch bitten, mir gelegentlich einige Zeilen über das Befinden der Gewerkschaften in München, hauptsächlich unserer Organisation mitzuteilen. Ich habe schon erfahren, daß unsere in Arbeit stehenden Kollegen große Opfer gebracht haben und bebauere lebhaft, mich an diesem Solidaritätsakt nicht beteiligen zu können. Hoffentlich liegt die Zeit nicht mehr allzufern, wo ich wieder neben Euch Schulter an Schulter mitkämpfen kann an der Bessergestaltung unserer Existenzverhältnisse, die nach diesem Kriege sicherlich nicht die rosigsten sein werden. Unser Dienst ist bei einer nicht gerade feinen Behandlung nicht leicht, aber man denkt halt, es wird nicht ewig dauern, und einmal wird uns die goldene Freiheit wieder entgegenkommen. Allerdings erst, wenn Laufende und Abertausende unserer Brüder, fern von Weib und Kind, in Massengräbern ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Hoffen wir, daß wir uns gesund wiedersehen, dann wird sich vieles gutmachen und nachholen lassen, was jetzt versäumt werden mußte. Daß auf Wunsch des Zentrums jetzt im Kriege die Gemeindevahlen stattfinden müssen, habe ich erfahren. Es tut mir ordentlich leid, daß ich nicht dazu beitragen kann, auf diesen Streich mit dem Stimmzettel die richtige Antwort zu geben. Aber auch das wird nachgeholt werden. Einstweilen sei herzlich begrüßt von Deinem E. W.

Strasburg, den 27. Oktober.

Teile Dir mit, daß ich jetzt hier in der Festung Strasburg Posten stehen muß. Ich bin schon die sechste Woche hier, aber sonst geht es mir gut. Ich danke Euch herzlich, daß der Verband meine Familie so warmherzig unterstützt. Auch die anderen Kollegen, die hier liegen, erkennen dankbar die Leistungen unseres Verbandes in dieser schweren Zeit an. Besten Gruß und Dank an alle Kollegen von Deinem  
U. S.

**Ehrentafel**

der im Kriege gefallenen Verbandsmitglieder

Der Ortsname bedeutet die Zahlstelle, welcher der Kollege zuletzt angehört hat.

- Heinr. Abelein, Pörselm., Schopfloch, 4. Bayr. Inf.-Regt.
- Ferdinand Albarz, Elmshorn.
- Otto Aleit, Korbmacher, Hannover.
- Karl Philipp Alt, Modelltischler, Offenbach.
- Germann Armbruster, Schramberg, Landw.-Regt. 119.
- Johann Bach, Schreiner, Frankfurt a. M.
- Johann Bänkele, Kirchheim u. Teck.
- Fritz Beckmann, Bevollm. der Zahlstelle Wetter a. d. R.
- Willy Bethle, Tischler, Stargard, Inf.-Regt. 9.
- Karl Biffinger, Schreiner, Augsburg, 3. Bayr. Landw.-Inf.-Regt.
- Emanuel Böbel, Liegnitz.
- Ernst Böhm, Stellmacher, Breslau.
- Fritz Böhner, Schreiner, Karlsruhe.
- Eugen Alb. Börner, Johannegeorgenstadt, Regt. 106.
- Heinrich Bradenhammer, Schreiner, Zuffenhausen.
- Bruno Breuer, Zittau, Gestr. im Ref.-Regt. 101.
- Heinrich Büßing, Alfeld, Unteroffiz. im Landw.-Regt. 74.
- Christian Carstensen, Flensburg, Gestr. im Ref.-Regt. 86.
- Ferdinand Christian, Schreiner, Cöln, Inf.-Regt. 69.
- Heinr. Clausen, Tischler, Herford, Inf.-Regt. 55.
- Karl Clement, Hanau.
- Richard Dähner, Maschinenarbeiter, Zeitz.
- August Daiber, Schreiner, Zuffenhausen.
- Germ. Dantelmeier, Tischler, Herford, Inf.-Lehrbat. 6.
- Anton Dezentner, Schreiner, Karlsruhe.
- Otto Dietrich, Pörselm., Schopfloch, 2. Bayr. Jäger-Bat.
- Hans Eder, Schreiner, Landskron, 2. Bayr. Ref.-Regt.
- Wolff Eichele, Schreiner, Heilbronn, Inf.-Regt. 122.
- Wilhelm Engeln, Mainz.
- Robert Faber, Mainz.
- Raspar Feuerbach, Schreiner, Würzburg.
- Oskar Findeisen, Tischler, Chemnitz.
- Arno Fischer, Geringswalde, 47. Brig.-Ers.-Bat.
- Georg Förtich, Schreiner, Augsburg, 3. Bayr. Inf.-Regt.
- Fritz Friedemeier, Tischler, Herford, Art.-Regt. 58.
- Anton Frießer, Säger, Hof, 7. Bayr. Ref.-Inf.-Regt.
- Josef Frisch, Hanau.
- Hans Fühlendorf, Tischler, Neumünster.
- Otto Galanster, Tischler, Elberfeld-Barmen.
- Julius Gerlach, Mainz.
- Johann Giedl, Schreiner, München.
- Richard Girsch, Tischler, Chemnitz.
- Ernst Gletschmann, Schmölin, Gestr. im Ref.-Inf.-Regt. 153.
- Georg Gohl, Tischler, Brandenburg.
- Heinrich Göb, Kirchheim u. Teck.
- Wilhelm Götz, Tischler, Stralsund, Inf.-Regt. 42.
- Gustav Grabes, Zittau, Gestr. im Ref.-Regt. 101.
- Karl Güse, Tischler, Hannover.
- Martin Haag, Schreiner, Heilbronn, Ref.-Inf.-Regt. 121.
- Wilhelm Hannemann, Holzarbeiter, Brandenburg.
- Rudolf Hartmann, Tischler, Hannover.

- Johann Hasler, Drechsler, Zirnborf, 14. Bayr. Inf.-Regt.
- Heinrich Heßen, Tischler, Elberfeld-Barmen, Regt. 18.
- Ewald Hering, Tischler, Reih.
- Johann Hiltbrand, Tischler, Guben, Ref.-Inf.-Regt. 52.
- Paul Hoffmann, Tischler, Breslau.
- Germann Hofmeister, Schreiner, Mürtingen.
- Willy. Schnerhoff, Tischler, Herford, Inf.-Regt. 55.
- Franz Hund, Vorstanzrichter, Ravensburg.
- Philipp Jäger, Mainz.
- Karl Jantzi, Modelltischler, Hannover.
- Richard Jander, Tischler, Langensöls, Inf.-Regt. 19.
- Johann Janßen, Brauk.
- Gebhard Jausmann, Schreiner, München.
- Fried. Jostmeier, Masch.-Arb., Herford, Inf.-Regt. 15.
- Philipp Kappes, Fachsenheim.
- Ulrich Kattner, Schreiner, Augsburg, 3. Bayr. Landw.-Inf.-Regt.
- Fritz Keitler, Heidenheim.
- Paul Keutel, Stellmacher, Dessau.
- Carl Kiel, Bürstenmacher, Herford, Inf.-Regt. 188.
- Friedrich Klein, Schreiner, Zuffenhausen.
- Gustav Knoblauch, Schreiner, Zuffenhausen.
- Josef Kohler, Schreiner, Spachingen, Gestr. im Regt. 127.
- Otto Köhler, Tischler, Einbeck, Ref.-Pion.-Bat. 19.
- Phil. Kohlhepp, Schreiner, Würzburg, 9. Bayr. Inf.-Regt.
- Heinrich König, Hameln.
- Arthur Kotow, Klaviermacher, Meissen.
- Germann Kraft, Bürstenmacher, Solingen.
- Richard Kremser, Tischler, Breslau.
- Richard Kubizek, Modelltischler, Chemnitz.
- Leonhard Kupferschläger, Aachen.
- Paul Kupper, Buzlau.
- Max Kugel, Limbach, Ref.-Regt. 104.
- Rudolf Langloß, Tischler, Hannover.
- Wilhelm Laske, Tischler, Birna, Inf.-Regt. 102.
- Max Lay, Tischler, Stralsund.
- Germann Lehmann, Tischler, Dessau.
- Max Lehmann, Tischl., Schmiedeberg, Ref.-Regt. 103.
- Albert Lind, Tischler, Götting.
- Heinrich Linz, Schreiner, Heilbronn, Inf.-Regt. 122.
- Germann Lüdtke, Alfeld, Inf.-Regt. 164.
- Adolf Mater, Säger, Schwaben, 12. Bayr. Inf.-Regt.
- Ernst Mater, Kirchheim u. Teck.
- Moritz Mailänder, Kirchheim u. Teck.
- Johann Maag, Mainz.
- Alfred Männel, Reichenbach i. B.
- Bruno Marshall, Tischler, Baun, Inf.-Regt. 178.
- Max Martin, Polsterer, Brand.
- Gustav Mahto, Tischler, Königsberg.
- Josef Mauser, Vorstanzrichter, Ravensburg.
- Ernst Meichner, Auerbach.
- Alfred Meinhold, Tischler, Breslau.
- Fried. Meute, Bürstenmacher, Herford, Inf.-Regt. 151.
- Willy Meyer, Tischler, Bremerhaven.
- Alfred Metz, Modelltischler, Breslau.
- Germ. Möhlmann, Masch.-Arb., Herford, Inf.-Regt. 56.
- Franz Mohs, Tischler, Dessau.
- Wolfs Mühlberg, Schreiner, Kauf.
- Hugo Müller, Tischler, Hannover.
- Konrad Müller, Reichenheim, Ref.-Regt. 80.
- Hugo Münch, Polsterer, Meissen.
- Richard Nimsch, Modelltischler, Chemnitz.
- Germann Nöhs, Tischler, Bergedorf, Ref.-Regt. 31.
- Paul Nelschläger, Tischler, Halle, Inf.-Regt. 27.
- Heinr. v. Nesen, Tischler, Bremerhaven.
- Albert Ott, Schreiner, Zuffenhausen.
- Albert Ott, Lorch.
- Willy Pardan, Prißwail, Unteroffiz. im Inf.-Regt. 24.
- Gustav Peeg, Tischler, Elberfeld-Barmen.
- Max Behold, Drechsler, Lübben.
- Heinr. Planke, Bürstenmacher, Herford, Inf.-Regt. 55.
- Thade Preuß, Tischler, Emden, Ref.-Inf.-Regt. 79.
- Rudwig Probst, Schreiner, München.
- Hugo Ralle, Geringswalde, Inf.-Regt. 133.
- Germann Rastätter, Schreiner, Karlsruhe.
- Gustav Rechenberg, Tischler, Hannover.
- Karl Reisinger, Kirchheim u. Teck, Pion.-Bat. 13.
- Heinrich Reichel, Sektionsleiter der Partelleger, Wiesbaden, Landw.-Regt. 80.
- Ewald Renner, Ristenbauer, Schmiedeberg, Ref.-Inf.-Regt. 103.
- Ang. Riebel, Masch.-Arb., Schwaben, 12. Bayr. Inf.-Regt.
- Germ. Riese, Tischler, Herford, Art.-Regt. 14.
- Heinr. Rohlf, Schiffszimmerer, Bremerhaven.
- August Röhrig, Modelltischler, Frankfurt a. M.
- Adolf Röhres, Tischler, Meissen.
- Otto Rosche, Drechsler, Hannover.
- Wilhelm Röhner, Tischler, Braunschweig, Inf.-Regt. 62.
- Gottlieb Roth, Kirchheim u. Teck.
- Robert Rubusch, Tischler, Stargard.
- Paul Salm, Tischler, Reia, Gestr. im Inf.-Regt. 102.
- Heinrich Scharroba, Tischler, Forst, Gestr. im Ref.-Feldartillerie-Regt. 18.
- Ludwig Schedel, Bodenleger, Augsburg, Oberjäger im 1. Bayr. Jäger-Bat.
- Christ. Schmidt, Schreiner, Heilbronn, Landw.-Regt. 121.
- Willy Schmidt, Tischler, Bergedorf.
- Friedrich Schneider, Mainz.
- Paul Schöppe, Tischler, Zeitz.
- Hinz. Schortemeyer, Tischler, Bremerhaven.
- Philipp Schulz, Mainz.
- Albert Schumacher, Tischler, Stralsund, Ref.-Regt. 2.
- Anton Schweininger, Schreiner, Augsburg, 3. Bayr. Landw.-Inf.-Regt.
- Otto Seeg, Pörselm., Schopfloch, 5. Bayr. Inf.-Regt.
- Karl Siegel, Schmölin, Inf.-Regt. 153.
- Bruno Simma, Stellmacher, Breslau.
- Ernst Spieler, Tischler, Elberfeld-Barmen, Regt. 159.
- Karl Spindler, Mainz.
- Oskar Stange, Tischler, Runnersdorf, Gren.-Regt. 101.
- Otto Steinmetz, Duisburg.
- Adolf Stiefpater, Schreiner, Karlsruhe.
- Germann Stoll, Nähmaschinenarbeiter, Karlsruhe.
- Louis Stolte, Schreiner, Cöln, Inf.-Regt. 69.
- Paul Stöber, Stellmacher, Sainichen, Inf.-Regt. 139.
- Adolf Strauch, Tischler, Elberfeld-Barmen, Regt. 53.
- Gustav Streicher, Tischler, Zeitz.

**Willy Tabert, Tischler, Chemnitz.**  
**Richard Taupitz, Tischler, Zeitz.**  
**Paul Tegner, Schmolln, Alexander-Garde-Regt.**  
**Curt Thomas, Modelltischler, Meissen.**  
**Anton Thum, Schreiner, München.**  
**Mag. Thurm, Tischler, Hannover.**  
**Louis Tidow, Münder a. D.**  
**Wilhelm Tiedle, Hilfsarbeiter, Celle, Landw.-Regt. 73.**  
**Richard Traub, Kirchheim u. Teck.**  
**Johann Philipp Treber, Mainz.**  
**Karl Ufer, Tischler, Zeitz.**  
**Ernst Mag. Unger, Johannegeorgenstadt, Man, 47. gem. Brigade.**  
**Robert Unglaube, Schreiner, Solingen.**  
**Heinrich Wahl, Mainz.**  
**Hermann Walthert, Rostenmacher, Schmiedeburg, Landw.-Inf.-Regt. 102.**  
**Ernst Webemeyer, Tischler, Hannover.**  
**Gerh. Wenke, Tischler, Bremerhaven.**  
**Adolf Wenzel, Ebersbach i. S.**  
**Johann Wient, Maschinenarbeiter, Schönberg (Meckl.).**  
**Johann Wittens, Tischl., Celle, Gese. im Feldart.-Regt. 46.**  
**Seremias Wittmann, Kammacher, Ansbach, 10. Bayr. Inf.-Regt.**  
**Ernst Wulf, Tischler, Didesloe.**  
**Georg Wurin, Hanau.**  
**Akstor Zalewski, Tischler, Königsberg.**  
**Drugo Zinke, Schiffszimmerer, Riesa.**  
**Emil Zoth, Tischler, Zeitz.**  
**Heinrich Zwifelle, Kirchheim u. Teck.**  
**Ehre ihrem Andenken!**

**Die deutschen Gewerkschaften während des Krieges.**

Im **Wöttcher-Verband** hat sich die Zahl der Arbeitslosen stark vermindert, es sind nur noch 3,5 Prozent der Mitglieder arbeitslos. Es ist deshalb beschlossen worden, die bei Ausbruch des Krieges aufgehobene Umzugs- und Sterbeunterstützung wieder zu zahlen. Für die im Felde Gefallenen wird kein Sterbegeld gezahlt. Die Arbeitslosenunterstützung war seither schon in statutenmäßiger Höhe gezahlt worden; die Bestimmung, daß die ausgesteuerten Arbeitslosen die Hälfte der statutarischen Sätze erhalten, bleibt weiter in Kraft.

Der **Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter** hat am 12. September eine zweite Erhebung veranstaltet, für welche als Stichtag der 12. September vorgesehen war, die aber erst am 20. Oktober abgeschlossen wurde. Es wurden 50 328 Mitglieder in 253 Zahlstellen erfasst, während 27 Zahlstellen mit 1294 Mitgliedern nicht berichtet haben. Von den erfassten Mitgliedern waren 14 966 einberufen, 472 krank und 720 arbeitslos.

Der **Fabrikarbeiter-Verband** hat die Unterstützung der Familien der eingezogenen Mitglieder am 1. November eingestellt, nachdem für diesen Zweck 400 000 Mk. ausgegeben waren. Bei der vom Verband veranstalteten Aufnahme am 24. Oktober wurden 185 965 Mitglieder erfasst, von denen 44 563 zum Heere eingezogen und 11 031 arbeitslos waren. Von den Arbeitslosen waren 5020 ausgesteuert. An Arbeitslosenunterstützung hat der Verband in den ersten zwölf Kriegswochen 320 000 Mk. ausgegeben.

Der **Metallarbeiter-Verband** veröffentlicht das Ergebnis der Erhebung vom 17. Oktober. In dieser Woche ist die Mitgliederzahl von 358 582 auf 353 825 zurückgegangen. Von den abgegangenen Mitgliedern wurden 2764 eingezogen. 36 466 Mitglieder oder 10,3 Prozent der Zurückgebliebenen waren bezugsberechtigt arbeitslos und erhielten 240 705 Mk. an Unterstützung. In den ersten elf Kriegswochen hat der Verband insgesamt 3 685 307 Mk. an Arbeitslosenunterstützung ausgegeben.

Der **Schneider-Verband**, der vor dem Kriege eine Arbeitslosenunterstützung noch nicht hatte, hat während der Kriegsdauer eine Unterstützung der Arbeitslosen und der

Familien der zum Kriege einberufenen Mitglieder eingeführt, die je zur Hälfte aus der Haupt- und Lokalkasse bezahlt und auf die Dauer von vier Wochen gewährt wurde. Neuerdings ist beschlossen worden, im November eine zweite derartige Unterstützung auf die Dauer von zwei Wochen zu gewähren.

Der **Schuhmacher-Verband** hat infolge des Krieges die Sätze der Arbeitslosenunterstützung von 60 Pf. bis 1,50 Mk. auf 50 Pf. bis 1 Mk. pro Tag herabgesetzt. Diese Unterstützung wurde an alle arbeitslosen Mitglieder gezahlt, die dem Verbands mindestens 52 Wochen angehören. Jetzt sieht sich der Verbandsvorstand genötigt, bekanntzugeben, daß diese Unterstützung nur auf die Dauer von 15 Wochen gewährt werden kann. Wer die verminderten Unterstützungssätze für diese Dauer erhalten hat, gilt als ausgesteuert.

**Literarisches.**

Die nachbenannten Werke können auch durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, bezogen werden.

**Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887.** Von Edward Bellamy. Uebersetzt von Clara Zetkin. Zweite durchgesehene Auflage. Preis gebunden 1 Mk. — **Kunde von Nirgendwo.** Ein utopischer Roman von William Morris. Herausgegeben von Wilhelm Liebknecht. Zweite, illustrierte Auflage. Preis gebunden 1 Mk.

Beide Bücher, die der Verlag von J. S. W. Dieck in Stuttgart jetzt in neuem Gewande herausgibt, haben das miteinander gemein, daß sie die Zustände in einer sozialistischen Gesellschaft zeichnen, wie sie sich dem Seherauge des Dichters darstellen. Beide Bücher haben bei ihrem ersten Erscheinen großes Aufsehen erregt, und zweifellos wird auch die neue Auflage, die angefügt der guten Ausstattung als recht billig bezeichnet werden muß, viele aufmerksame Leser finden.

**Paris mit seinen Festungswerken und der weiteren Umgebung.** Maßstab 1:160 000. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis 50 Pf. Bei dem Fortschreiten der militärischen Operationen in Frankreich wird das Interesse für Paris und seine Umgebung bald noch lebhafter werden als es jetzt schon ist. Die vorliegende Karte darf als ein recht gutes Orientierungsmittel angesprochen werden.

**Die Welt in Waffen.** Von Hugo Schulz. Reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Verlag Buchhandlung Vorwärts. — Dieses großangelegte Werk ist jetzt besonders aktuell. Es erscheint in Heften zu 20 Pf. Der Gesamtpreis beträgt 12 Mk.

**„In freien Stunden“.** Eine Wochenzeitschrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Jede Woche erscheint ein illustriertes Heft zum Preise von 10 Pf. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H., Berlin SW. 68.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.**  
 (Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.)  
 Einnahme im Oktober.

Ueberschuss sandten ein: Berlin J 1600, Berlin G, Neukölln je 1200, Berlin F 1000, Berlin B 800, Gröningen 700, Offenbach I 600, Berlin C, Berlin E, Breslau, Badnang, Emmendingen, Weissensee, Würzburg I je 500, Meissen 450, Berlin H, Düsseldorf, Freiburg i. B., Wodau, Plagwitz, Pirna, Schweinau, Singen je 400, Baumshuldenweg, Bahreuth, Wiebichstein, Bitterfeld, Gröningen, Homburg, Ludenwalde, Mannheim, Marienburg, Mühlburg, Neulenburg, Schöneweide, Sindlingen, Würzburg II je 300, Bödingen 280, Cuttrichs 275, Altona, Dresden-N., Erlangen, Höchst, Pötschappel, Billingen, Wiesbaden je 250, Hohenheim 240, Alsbach, Ansbach, Beiertheim, Bendorf, Diebrich, Bohnang, Coburg, Derimund II, Erfurt, Forchheim, Durlach, Ettilingen, Gohlis, Heddesheim, Heidelberg, Seidingsfeld,

Heilbronn, Hochheim, Hohen-Schönhausen, Hülben, Ladenburg, Mainz, Münster a. L., Mündenheim, Nieschen, Potsdam, Randersacker, Rintheim, Neuwied, Schöneberg, Stegburg, Spandau, Westhofen a. N. je 200, Hochstadt 190, Böhl, Ehrenberg, Vorsdorf, Brandenburg, Crollwitz, Dessau, Deub, Ebersbach, Friedenan, Friedrichsdorf, Leipzig II, Neustadt b. L., Oppau, Osendorf, Osterweddingen, Pinneberg, Rath-Deumar, Neillingen, Rudolfsstadt je 150, Ebertoben 140, Waldheim 130, Arnstadt 125, Hagen 120, Adlershof, Bernburg, Bohnsdorf, Bonn, Bremerhaven, Brunsbittelkoog, Deuben, Eberswalde, Eislingen, Emmerich, Essen, Flensburg, Gassen, Gewelsberg, Gonsenheim, Gotha, Hamburg II, Hennef, Herdecke, Herford, Hengelheim, Hochspeyer, Hussenburg, Kleinhaußen, Kirchheimbolanden, Kottheim, Krehshau, Kägerdorf, Landau, Lettin, Altpoldshausen, Lindeburg, Merseburg, Muthlangen, Neumühlen, Niedenstein, Nippes, Nisch, Oberböttingen, Ohsfurth, Ohlau, Oldenburg, Rawitzsch, Rheingönheim, Rod, St. Gangloff, Schleuditz, Soben, Spener, Sudenburg, Tauberbischofsheim, Urach, Wesseling, Witten je 100, Arzheim, Brieg je 90, Solingen 80,08, Eisleben, Kempton, Langensalza, Schleusingen je 80, Elmshorn, Hosten je 75, Krosdorf, Nieder-Jungelheim, Passau je 70, Halbach, Jeklenroda je 60, Döbeln, Eilenburg, Freiburg i. Schl., Kahla, Memmingen, Odesloe, Stendal, Themar je 50, Nebschwitz, Seiltgenrode je 40 Mk.

Summa der Ueberschüsse	37 940,08 Mk.
Beiträge von Einzelmitgliedern	3 093,50 "
Zinsen	48,00 "
Sonstige Einnahmen	508,50 "
<b>Gesamteinnahme</b>	<b>41 590,08 Mk.</b>
Ausgabe im Oktober.	
Zuschuß erhielten: Stettin 300, Darmen, Bremen, Coburg, Erfeld, Frankfurt III, Gießen, Hamburg V, Hornberg, Kronach, Köttau, Niederberg, Nowawes, Osabrück, Wilbel je 200, Feggenheim, Lindenthal, Oberamstadt, Nöbdeheim je 150, Mäherleben, Altona, Aue, Bensheim, Bunzlau, Heiligenzell, Helbra, Huchtingen, Jena, Kalbach, Mühlhena, Müdern, Münster i. Westf., Muggensturm, Nieder-Erlenbach, Oshah, Schaala, Stockstadt, Striegau, Theilken, Wolmitzstedt je 100, Lambrecht, Schönau je 60, Fadenburg, Dreißtel, Müppur je 50 Mk.	
Summa der Zuschüsse	6 070,00 Mk.
Krankengeld an Einzelmitglieder	2 000,46 "
Sterbegeld an Einzelmitglieder	187,00 "
Sonstige Ausgaben	6 298,22 "
<b>Gesamtausgabe</b>	<b>14 645,68 Mk.</b>
<b>Gesamteinnahme</b>	<b>41 590,08 Mk.</b>
<b>Gesamtausgabe</b>	<b>14 645,68 Mk.</b>
<b>Mehreinnahme</b>	<b>26 944,40 Mk.</b>
B. F. e. l. s., 2. Hauptkassierer.	

**Aufsichtsrat der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.**  
 (M. B. a. G. Hamburg.)  
 Laut Beschluß der Generalversammlung zu Freiburg in Baden ist der Sitz des Aufsichtsrats oben genannter Kasse nach Altona a. E. verlegt. Derselbe hat sich wie folgt konstituiert: Aug. Knöchel, Vorsitzender, H. Wellin, Stellvertreter, Joh. Voss, Schriftführer.  
 Alle Sendungen des Aufsichtsrates sind zu richten an Aug. Knöchel, Vorsitzender, Lohmühlenstr. 120 I.

**Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der deutschen Drechler und deren Berufsgenossen**  
 Erfahrungsliste. (Kleinerer Verein auf Gegenseitigkeit.) Hamburg.  
 Im Oktober sandten Ueberschüsse ein: Berlin A 300, Berlin C und Ohligs je 200, Hamburg III und Linden je 100, Markranstädt 60, Werden 40 Mk. Summa 1000 Mk.  
 Zuschuß erhielten: Steinkirchen 500, Barmen 200, Oshausen 200, Altenburg 120, Kiel, 100, Laupheim 50 Mk. Summa 1170 Mk.  
 J u l. M a f m a n n, Hamburg 31, Schwendestr. 37.

**Gestorbene Mitglieder.**  
 Gottlieb Bauhof, Schreiner, gestorben 27. Oktober in Nürtingen.  
 Wilhelm Benthaede, gest. 2. November in Begeßau.  
 Wilhelm Osmer, gest. 1. November in Begeßau.

Jüngerer Korbmacher für Gestellarbeit, der eventuell etwas Hocharbeit mitmachen möchte, auf dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Berg & Schulz, Flensburg.**  
**Speichen**  
 in Esche oder Eiche, ganz trocken,  
**gebogene Felgen**  
 aus Esche oder Korbhuche  
 in großen Quantitäten zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter J. S. 408 an die Exp. d. Zig.

Wir stellen noch **Korbmacher** auf Geschloßkörbe ein. **Calm & Ahlfeld in Verburg.**  
**2 Korbmacher** auf Mattarbeit (Ballonkörbe) gesucht. **G. Wahlgren, Korbmacherei, Bergedorf b. Hamburg.**  
**Korbmacher** auf 18er Munitionskörbe gesucht. Reisegeld wird ersetzt.  
**Karl Pieper, Korbindust., Bremen-Seehausen**

**1 Korbmacher** auf Ballonkörbe gesucht.  
**Karl Dölschen, Burgstumm, Station Poppenburg, Hannover.**  
**Eingelegte Furniere**  
 für Nähtische, Schatullen, Brüllungen. Musterbogen gegen 20 Pfennig in Briefmarken. Zahlreiche Anerkennungs schreiben.  
**E. Biller, Marqueter, Heidelberg. Theater-Strasse 7.**

**Kunstgewerbliche Tischlerchule**  
 Blankenburg, H. 2  
 Programm frei. Direktor Reineking.

**Warttischler**  
 verlangt sofort bei hohem Lohn  
**Karl Volkmar, Bärwalde i. Pomern. Neuhofstr. 200.**

**Korbmacher**  
 auf Geschloßkörbe gesucht.  
**Gedr. Wolff, Verburg.**

**20 Korbmacher** auf Geschloßkörbe stellt noch ein  
**Heinz Franke, Korbhändler, Rürberg.**

**Hobelbänke**  
**Schlosserfelhbänke**  
**Werkzeuge**  
 Katalog gratis.  
**Tischler-Hobelbank Nr. 11**  
 Maßlänge 200 cm . . . . . Mk. 42,—  
 Maßlänge 170 cm . . . . . 39,—  
 offeriert  
**Gedr. Haase, G. m. b. H., Hobelbankfabrik**  
 Liegnitz (Schles.)

**Almanach 1915.**  
 Soeben ist erschienen:  
**Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1915.**  
 Taschenkalender für die Verwaltungen und Mitglieder des Verbandes.  
 Im Auftrage des Verbandsvorstandes herausgegeben von Theodor Leipart.  
 Sechzehnter Jahrgang.  
 Der Preis des Almanach beträgt wieder 50 Pf., bei Einzelsendung 60 Pf. p. St.  
 Bestellungen sind an die Zahlstellenverwaltungen oder direkt an untenstehende Adresse zu richten.  
**Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes**  
 G. m. b. H. = Berlin SO. 16, Am Kölln. Park 2.

**Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.**  
 Verwaltet vom Arbeitgeber-Schulverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband.

**Wochenbericht vom Sonnabend, 31. Oktober, bis Freitag, 6. November 1914.**  
 A = Im Laufe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B = Offene Arbeitsstellen.  
 C = Gemeldete Arbeitslose am Schluß der Woche.

Ort	Warttischler			Arbeits-tischler			Maschinen-arbeiter			Polierer			Drechsler			Sonstige Branchen			Insgesamt		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Berlin . . .	6	—	670	12	—	2825	23	—	377	13	—	959	17	—	90	119	—	1248	190	—	6168
Bremen . . .	2	—	82	3	—	23	1	—	14	4	—	1	—	—	2	—	—	7	12	—	127
Breslau . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Celle . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eilenburg . . .	—	—	—	—	—	63	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	257	—	—	324
Forst . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannover . . .	20	—	125	10	—	73	5	—	1	—	—	20	—	—	2	10	—	50	45	—	271
Herford . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig . . .	8	—	124	10	—	878	2	—	168	13	—	121	—	—	27	2	—	152	35	—	1470
Lübeck . . .	7	—	21	1	—	20	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	3	8	—	47
Zusammen	43	—	1022	36	—	3882	31	—	562	30	—	1102	17	—	123	133	—	1717	290	—	8408
Vor. Woche	73	—	1010	47	—	4191	47	—	598	11	—	51137	19	—	150	132	—	1804	329	—	53890

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen.